

benutzt wird. Von hier schlängelt sich dieser Bach am Waldsaume hin munter in seinem mit Steinen oft verengten Bette durch die Bertsdorfer Fluren bis ins Dorf, wo er 3 Mühlen treibt <sup>1)</sup>.

Verstärkung erhält der Bach schon beim Kretscham durch ein Feldwasser, so wie im Niederdorfe durch den sogenannten „alten Graben“ welcher nördlich vom Dorfe in feuchten mit Sträuchern bewachsenen Wiesen durch mehrere Quellen hervorgerufen, entsteht und mit Krebsen und Aeltrigen, einer kleinen Fischart, belebt ist <sup>2)</sup>. Von hier fließt der Bach nach Althörnitz, wo er die Vorwerks- und die Kleinmühle so wie ein Zwißwerk bewegt und am Ende des Dorfes in die Mandau bei dasiger Brücke mündet <sup>3)</sup>. Das Fischurbar gewährt Krebse, Forellen und Schmerlen <sup>4)</sup>.

Ein zweiter, allerdings nur die west- und südwestliche Flurgrenze Bertsdorfs berührender mit Forellen belebter und jedenfalls in frühern Jahrhunderten wie noch zum Theil die Grenze bildender Bach ist das Pochwasser. Dasselbe entspringt am Buchberge zwischen den Nonnenklunzen bei Neujonsdorf und Waltersdorf, und erscheint schon beim oben durchsichtigen Mönchssteine am westlichen Fuße der Nonnenklunzsfelsen als rauschendes Bächlein, es setzt schon in Neujonsdorf 2 Mahlmühlen und 3 Zwißmaschinen in Bewegung <sup>5)</sup>. Kurz vor Saalendorf an der

<sup>1)</sup> Siehe weiter unten Mühlen.

<sup>2)</sup> So wurde laut Schöppenbuch am 6. Febr. 1657 die Bretmühle an der Aue um 118 Mark verkauft. Im Dorfe führt eine steinerne Brücke über ihn, welche folgendes am Schlußsteine zeigt: „J. G. R. G. L. S. C. E. K. M. 1804.“

<sup>3)</sup> Carpzov. Ehrentempel d. D. L. p. 220.

<sup>4)</sup> In einem alten Urbarium von 1586 wird der Fischerei also gedacht: „Fließ-Fischerei. Item, die Fließ-Fischerei, die Dorfbach alda und die Poche, auch der Mühlgraben sammt dem Zonsdorfer Wasser, welche sich einen sehr weiten Weg erstrecken, wie es der Augenschein Gibet, geben gute Forele Krebse und andere Gemeine Fische, sein alle gute Hegewasser daran die Unterthanen keine Gerechtigkeit zu fischen haben, werden angeschlagen p. 600 Rthl.“ Der jetzige Pacht für den Mühlgraben nebst dem Forellenbach beträgt jährlich 10 Mgr.

<sup>5)</sup> Meine Beschreibung der Nonnenklunzsfelsen, p. 26. In Oberbertsdorf auf dem Gute Nr. 183, jetzt Herrn J. G. Kenger gehörig, stand in früherer Zeit als um Waltersdorf Bergwerke sich befanden ein Pochwerk, später